

Für das nördliche Frankreich verweise ich zunächst nur auf den monatlichen Zins von einem Denar, den das Kloster Saint-Vaast in Arras 1036 aus dem Verkaufsstand eines Rindslederschusters beansprucht (*stallus sutoris vacce in mense I den.*)³³. Ähnlich stehen dem bretonischen Kloster Redon ca. 1062 Abgaben zu, die einerseits von Korduanledern, zum anderen von Schustern stammen, die mit Bock- oder Lammleder (*vervecum vel agnorum*) arbeiten³⁴. Schuhmacher-zünfte erscheinen im nordwestlichen Frankreich ähnlich früh wie in Deutschland. Die ersten Zeugnisse liegen für Rouen in der Regierungszeit König Heinrichs I. (mit Verweis schon auf die Zeit Wilhelms des Eroberers); für Würzburg ist die Zeit vor 1128 bezeugt³⁵. In Chartres erscheint eine „*maîtrise des pelletiers*“ 1131, eine solche der „*cordonniers*“ 1210, und wie in Soissons bis 1139 unterstand das Meisteramt der Kontrolle des Grafen³⁶.

Schon weit entwickelt sind um 1150–70 die Zünfte in Arras. Hier tritt in einem längeren Eintrag des Chartulars von Saint-Vaast die bruderschaftliche und karitative Organisation deutlich hervor; genannt werden *parmentarii*, *sutores* und die *gilda mercatorum*³⁷. In Paris bestätigt (angeblich 1160) König Ludwig VII. der Ehefrau eines Yvo la

GOSCH, Waltharius, Ruodlieb, Märchenepen [³1967] S. 264); die Schuster bieten ihren Preis gemeinschaftlich (*coemptio*). – Ein angelsächsischer *sceo-würhte* (zitiert von Moritz HEYNE, Fünf Bücher deutscher Hausaltertümer 3, 1903, S. 210 Anm. 16) erklärt: *ego emo cutes et pelles et preparo eas arte mea et facio ex eis caliciamenta diversi generis, subtalares et ficones, caligas et utres, frenos et falera, flascones et falidilia, calcaria et chamos, peras et marsupia*. Dieser Lederhandwerker ist also noch zugleich Gerber, Schuhmacher, Sattler und Beutler (BOCK S. 4). – Straßburg nach 1129 (wohl erst zweite Hälfte 12. Jh.) zeigt dagegen schon eine entwickelte Gliederung nach Ämtern der Sattler, Kürschner, Handschuhmacher (*cyrothecarium*), Schuster, Schmiede, Müller usw. Die Schuster arbeiten mit schwarzem Leder, die Handschuhmacher mit weißem. FAGNIEZ, Documents 1 (wie Anm. 33) Nr. 103. Vgl. auch O. Lau, Schuster und Schusterhandwerk (Diss. Bonn 1967) und Rudolf HOLBACH, Frühformen von Verlag und Großbetrieb in der gewerblichen Produktion, 13.–16. Jh. (1994) S. 419–489 (Leder- und Pelzgewerbe).

33) Gustave FAGNIEZ, Documents relatifs à l'histoire de l'industrie et du commerce en France 1 (1898) S. 64.

34) Ebenda S. 66.

35) Siehe Anhang II.

36) André CHÉDEVILLE, Chartres et ses campagnes (XI^e–XIII^e siècle) (1973) S. 452 f. Acht Fenster der Kathedrale von Chartres sind von Ledererzünften gestiftet.

37) FAGNIEZ, Documents 1 (wie Anm. 33) Nr. 107.